

ONOMASTICA LIPSIENSIA

LEIPZIGER UNTERSUCHUNGEN ZUR
NAMENFORSCHUNG | BAND 12

Dieter Kremer (Hg.)



„Fremde“ Namen

Dieter Kremer (Hg.)

„Fremde“ Namen

Onomastica Lipsiensia
Leipziger Untersuchungen zur Namenforschung
Band 12

Herausgegeben von Karlheinz Hengst, Dietlind Kremer und
Dieter Kremer

„Fremde“ Namen

Akten der Leipziger Tagung des Arbeitskreises Namenforschung
der Deutschen Gesellschaft für Namenforschung
am 9. und 10. Oktober 2015

herausgegeben von Dieter Kremer



LEIPZIGER UNIVERSITÄTSVERLAG GMBH
2016

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© Leipziger Universitätsverlag GmbH 2016
Redaktion: Dieter Kremer, Leipzig
Satz: Gerhild Scholzen-Wiedmann, Trier
Umschlag: Volker Hopfner, Radebeul, unter
Einbeziehung einer Collage von
Dietlind Kremer und Anna Müller, Leipzig
Druck: docupoint GmbH, Barleben
ISSN 1614-7464
ISBN 978-3-96023-026-7

Inhalt

Begrüßung	7
Karlheinz HENGST	
<i>Was sind fremde Namen?</i>	15
Rolf BERGMANN	
<i>Einige Problemfälle römischer Ortsnamen in Bayern</i>	41
Wolf-Armin Frhr.v.REITZENSTEIN	
<i>Die Latinisierung bayerischer Ortsnamen</i>	63
Albrecht GREULE / Wolfgang JANKA	
<i>Premberg und Teublitz – zwei nordbairische Fremdnamen</i>	97
Dietlind KREMER	
<i>Fremde Namen? Ein Blick in das Archiv der Namenberatungsstelle der Universität Leipzig</i>	109
Gabriele RODRÍGUEZ	
<i>Aktuelle Tendenzen in der Namengebung ausländischer, bi- und multikultureller Familien in Deutschland</i>	149
Ewa MAJEWSKA	
<i>Fremde Vornamen im Namenschatz der Warschauer im 21. Jahrhundert anhand der Taufregister</i>	159
Firangiz PASHAYEVA	
<i>Fremde Namen bei den turksprachigen Oghusen: eine vergleichende Studie</i>	173
Karl HOHENSINNER unter Mitarbeit von Julia GRASER	
<i>Zeitgenossen der „Mutter Courage“ – Durchreisende und ihre Namen in Grein an der Donau 1624 bis 1644</i>	185
Rosa KOHLHEIM	
<i>Hair-Force One, Le Coiffeur, La Bellezza: Fremdsprachige Namen für Friseurgeschäfte in Deutschland</i>	215

Claudia Maria KORSMEIER <i>„Exotische“ Namen: Von Afrika bis Sibirien in Deutschland unterwegs.....</i>	223
Volker KOHLHEIM <i>Alterität – der fremde Name in der deutschsprachigen Literatur von Goethe bis Treichel</i>	235
Klaus SCHNEIDERHEINZE <i>Zur Ermittlung der Herkunft von Migranten durch die Analyse ihrer Namen</i>	253
Dieter KREMER <i>Romanische Namen in Deutschland</i>	273
Patrick HANKS <i>The Dictionary of American Family Names: German family names in North America.....</i>	303
Arbeitskreis für Namenforschung.....	321
Autoren.....	323

Vorbemerkung

Die Akten der Tagung „Fremde“ Namen erscheinen mit leichter Verspätung, doch im Rahmen des Möglichen zeitnah. Sie entsprechen nicht in vollem Umfang den Tagungsbeiträgen: Kurzfristig absagen mussten Angela Bergermayer (Wien), Harald Bichlmeier (Halle) und Ewa Majewska (Warschau). Eines der vorgesehenen Referate wird hier abgedruckt, ebenso der Beitrag von Karl Hohensinner (Graz), der kurzfristig an der Tagung teilnehmen konnte. Der Text von Wolfgang Haubrichs erscheint im nächsten Band der *Namenkundlichen Informationen*.

Die Konstituierung des Arbeitskreises für Namenforschung als selbständige Abteilung innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Namenforschung, die von ihrem wichtigsten Initiator Rudolf Schützeichel und ihrem langjährigen Leiter Heinrich Tiefenbach ausdrücklich gutgeheißen wurde, ermöglicht die Fortführung dieser traditionsreichen Initiative. Die beigefügte Übersicht über die bisherigen Tagungen unterstreicht die Bedeutung dieser namenkundlichen Institution. Inzwischen läuft die Planung für die 14. Ausgabe.

Dieter Kremer

Karl Hohensinner unter Mitarbeit von Julia Graser

*Zeitgenossen der „Mutter Courage“ –
Durchreisende und ihre Namen in Grein an der Donau
1624 bis 1644*

Einleitung

Namen aus der frühen Neuzeit kommen durch schriftliche Überlieferung zu uns. Unter „Früher Neuzeit“ ist jener Zeitraum zu verstehen, der direkt dem Mittelalter nachfolgt und etwa mit dem Beginn der Industrialisierung endet, also von ca. 1500 bis ca. 1800. In Kanzleien des österreichischen Donauraumes zeigt sich, dass es einen Zeitpunkt gibt, zu dem die variantenreiche, dialektal geprägte Schreibung relativ schnell in eine von deutschem Wörterbuch, deutscher Grammatik und neuen überregionalen Phrasen und Termini geprägte Sprache umschlägt. Dies zur zeitlichen Einordnung.

Wir finden in Archiven in Massen Schriftgut vor, welches mehr oder weniger häufig Namen enthält. Meist handelt es sich um Namen von Personen. Diese sind meist Steuerpflichtige oder Grundbesitzer. Namen von Gewässern, Ländern, Städten, Dörfern und kleinen Siedlungseinheiten begegnen ebenfalls kontinuierlich. Diese Namen können wir einem Punkt, einer Linie oder einer Fläche geografisch zuweisen. Wenngleich Flüsse ihre Namen wechseln, Städte niederbrennen und Dörfer zu Wüstungen werden können, so ist uns meist eine Zuweisung der Namensnennungen in den Archivalien möglich. Wir können zu geografischen Namen Belegreihen bilden und überlegen, ob eine neu im Archiv aufgefundene und nun zu interpretierende Nennung in eine bereits existierende Belegreihe hineinpasst oder nicht. Wir können Besitzerreihen von Häusern aufstellen und Lebensspuren von deren Inwohnern erheben. Die Etymologisierung von Namen in der Frühen Neuzeit ist von der Möglichkeit der Zuordnung eines Nameneintrags geografisch oder biografisch abhängig. Eine fremde Person, die nur einmal flüchtig in Erscheinung tritt und deren Name ebenso flüchtig notiert wird, kann kaum weiter interpretiert werden. Dies stellt uns bei der Bearbeitung von nur einmal überlieferten ortsfremden Personen vor ein Problem. Gerne würden wir mit Hilfe einer Namenanalyse wissen, woher die Fremden stammten. Bei großen Migrationsbewegungen, wie zum Beispiel im Dreißigjährigen Krieg, ist das von besonderem Interesse. Aber womit haben wir es bei den überlieferten Texten zu tun, was kann man mit Sicherheit herauslesen, wo beginnt

die Diskussion, welchen Arbeitsaufwand soll, kann oder möchte man einbringen und was sollte man unkommentiert stehen lassen?

Ähnliches begegnet uns gelegentlich bei Namen im Mittelalter. Jemand hat einen Gewässernamen oder Ortsnamen in Zusammenhang mit einem Rechtsgeschäft aufgeschrieben. Irgendwann wurde der Text kopiert und das Original ging verloren. Ob jemals einer der mit der Sache befassten Schreiber einen Bezug zum aufgeschriebenen Namen hatte? War es für ihn nur ein Ereignis in einem fremden Land in einer fremden Zeit, das er eben abschreibt, weil er ein Schreiber ist? Ein Beispiel: der Autor erinnert sich lebhaft an die Vorlesung „Österreichische Geschichte“ von Wolfgang Häusler an der Universität Wien, in der dieser der Frage nachging, ob die Überlieferung des Flussnamens *Nedao* bei Jordanes eine tatsächliche Flussbezeichnung sei, oder ob ursprünglich eine Verschreibung oder sonstige Verunstaltung des Flussnamens *Ledao* vorliegen könnte, der nach sprachwissenschaftlichen Gutachten eine Frühform des heutigen Gewässernamens *Leitha* sein könnte. Jedenfalls haben die Kopisten des Jordanes *Nedao* überliefert. Ob dem guten Jordanes oder einem seiner frühen Abschreiber ein wenig Tinte verronnen ist, möglicherweise auf einer Rasur des Pergamentes, muss für immer dahingestellt bleiben. Was aber bleibt, das sind die kulturellen Konsequenzen. Es mag der Welt vermutlich egal sein, wie ein Bettelweib geheißen hat, das im Jahr 1636 beim Rathaus in Grein drei Kreuzer empfangen hat und dann fortgeschickt wurde. Es war und ist der Welt aber nicht egal, ob die Tinte des Jordanes verronnen ist oder nicht – genauso ist es für die nationalen Geschichtsschreibungen nicht egal, ob eine hochbedeutsame Schlacht am Übergang von Antike zu Frühmittelalter im heutigen Österreich stattgefunden hat oder in Serbien.

Die Spendenlisten aus dem Stadtarchiv Grein

Das Städtchen Grein (Stadtrecht 1491, Bundesland Oberösterreich, Republik Österreich) liegt am Beginn eines sehr felsigen und schlecht passierbaren Donauabschnittes, welcher seit Beginn des 20. Jahrhunderts *Strudengau* genannt wird. In den vergangenen Jahrhunderten, als die Donau noch ein wichtiger Reiseweg war, passierten verschiedenste Personen diesen Ort. Es war eine in der Literatur vielfach beschriebene Engstelle. Siehe dazu HOHENSINNER (2011) und HOHENSINNER/WIESINGER (2003).

Manche Reisende, bedeutende wie Kaiser und Könige genauso wie aus Sicht der Weltgeschichte unbedeutende, hinterließen Spuren in mehreren Archiven. Auch die Stadt Grein verfügt über ein eigenes Archiv. Die Bestände aus dem Mittelalter und aus der Frühen Neuzeit sind im Oberösterreichischen Landesar-

chiv in Linz deponiert.¹ Über das Archiv und die Geschichte von Grein berichtet ausführlich STRAßMAYR (1931). Die Handelsbeziehungen der Stadt zu dieser Zeit werden sehr gut dargestellt bei GLÄBER (1967).

Die Stadt Grein hatte im 17. Jahrhundert etwa 1000 Einwohner. Die nächstgelegenen Städte und Märkte im Donaauraum waren östlich das ca. 25 km entfernte Ybbs an der Donau, westlich der etwa 35 km entfernte Markt Mauthausen (ebenfalls an der Donau gelegen) und das etwa 50 km entfernte Linz, Landeshauptstadt des Bundeslandes Oberösterreich (damals Erzherzogtum Österreich ob der Enns). Grein verfügte durch den Donauhandel über gute Einkommensverhältnisse. Eine Handvoll Bürger ist als „sehr reich“ zu bezeichnen (vgl. STRAßMAYR 1929). Der große Stadtbrand von 1642 richtete viel Schaden an, der aber bald wieder durch Strafzahlungen der Verursacher ersetzt werden konnte. Über Kriegshandlungen im Zuge des Dreißigjährigen Krieges in der Gegend von Grein ist bis jetzt nicht viel bekannt. Dazu muss aber gesagt werden, dass die umfangreichen Archivalien des Stadtarchives und des Herrschaftsarchives der Greinburg (welche ebenfalls in der Stadtgemeinde Grein liegt) aus dieser Zeit inhaltlich kaum erschlossen sind.

Im Rahmen eines von der Stadtgemeinde Grein unterstützten Forschungsvorhabens (Technische Universität Wien) zur Baugeschichte des Alten Rathauses in Grein (um 1563) und des darin befindlichen historischen Stadttheaters (1791) wurden vom Autor Akten gesichtet. In diesem Zusammenhang fanden sich Listen, welche über Spenden des damaligen Rates und des Stadtrichters an bedürftige durchziehende fremde Personen Auskunft geben. Auch bei genauer Durchsicht der regionalgeschichtlichen und landeskundlichen Literatur fand sich kein Hinweis, dass diese Spendenlisten bis jetzt in einer Publikation beachtet wurden.

Die Quellenlage in diesem Aktenmaterial ist so gut, dass man über einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren den hier durchs Donautal ziehenden Personenstrom beobachten kann. Vergleichbare Spendenlisten sind dem Autor nicht bekannt, doch ist zu erwarten, dass weitere Archive in Österreich sowie Archive in Deutschland, Polen, der Slowakei und Tschechien vergleichbares Material enthalten.

In den Listen werden „fremde“ Personen verzeichnet, also Personen, welche keinerlei Bezug zur Stadt Grein hatten, außer dass sie als Reisende dorthin kamen und die Stadt bald wieder verließen. Die Personen wurden meist beim Rat-

¹ Archivverzeichnis unter: <http://www.landesarchiv-ooe.at/xbcr/SID-4AA34528-783904F7/Grein.pdf>.

haus mit einer kleinen Geldsumme bedacht. Zeitweise gab es auch Ratsbürger, die bei ihren Häusern Geld verteilten und dies notierten. Die entsprechenden Zettel wurden bei der Stadtkasse (Kammeramt) eingereicht und das Geld refundiert. Hierzu ein Beispiel aus dem Jahre 1630:

Von dato an als beschlossen unnd bevolchen word(en),
 das man khain Petler nit mehr in die
 Heüser alte gehen lassen, under dieselbe auch
 wie ander arme leüth, bey Gericht abgefertiget werden sollen
 (Finanzwesen 40, o.S.)

Gelegentlich findet sich auch ein Eintrag, dass jemand zu essen bekam. Dies betrifft meist durchziehendes Militär. Selten erfährt man davon, dass jemand begraben (oder verscharrt) wurde oder dass Personen von Greinern in andere Orte transportiert wurden – dies möglicherweise, um zu verhindern, dass kranke und gehunfähige Personen dauerhaft in Grein verbleiben. Vgl. hierzu folgenden Eintrag:

von einem Weib, von wed(er) gehen noch stehen khönnen, von hisig Spithal
 aus in de(n) Struden zefehren
 (Finanzwesen 39, o.S.)

Es handelt sich hier also um ein Weib, das weder gehen noch stehen konnte, und aus dem Stadtpital in den ca. 5 km östlich gelegenen Markttort Struden gefahren wurde.

Von einigen wenigen Personen ist auch bekannt, dass sie Dokumente vorlegten. Vgl. hierzu folgenden Eintrag:

1626 einem Carminiter Minich welcher vermög khaiserliche(n) Patents in die
 Pfalz zeraisen vorhabens; 1626 ainem armben schadhafften Soldaten, mit
 habent khay[serliche]. Patent ainem vom Adl auf sein Schreiben.
 (Finanzwesen 39, o.S.)

Vorgehensweise

Für die vorliegende Darstellung wurde vom Autor ein repräsentativer Teil aus den Gemeinderechnungen gescannt und von Julia Graser transkribiert. Die repräsentative Auswahl erfolgte nach sprachwissenschaftlichen Kriterien. Es wurde Wert darauf gelegt, einen längeren Zeitraum abzudecken, das sind hier etwa 20 Jahre, wenngleich nicht völlig durchgehend. Es war notwendig, Jahrgänge zu verwenden, welche eine relativ hohe Frequenz an Namen (Ortsnamen, Länder-

namen, Vornamen, Familiennamen und andere) aufwiesen. Es wurde auch Wert darauf gelegt, mehrere Schreiber („Hände“) im Auswahlcorpus zu repräsentieren. Die transkribierten Texte sind also aus sprachwissenschaftlichem Erkenntnisinteresse ausgewählt.

Historiker würden wohl anders auswählen bzw. versuchen, die gesamte Periode des Spendenausgebens darzustellen. Hier wäre dann von Interesse, wann die erste und wann die letzte Spendenliste erstellt wurde und ob es auch in anderen kriegerischen Epochen und in Friedenszeiten zu solch regelmäßigem Geldverteilen kam. Aus Sicht der Geschichtswissenschaft wäre interessant, wie hoch die jeweiligen Geldzuwendungen waren, individuell und nach Jahren. Man könnte eine umfangreiche Statistik anlegen. In ähnlicher Weise könnte man die Anzahl der Durchreisenden nach Jahren und Jahreszeiten aufgliedern. Man könnte die Angaben über körperliche Leiden und Kriegsverletzungen auswerten und vieles Personenbezogene mehr. Außerdem könnte man gut darstellen, welche Beziehungen sich zum allgemeinen oder speziellen Verlauf des Dreißigjährigen Krieges abbilden. Immer wieder sind Gruppen von Soldaten genannt, auch der Name Wallenstein findet sich mehrfach.

Oftmals bearbeitet die Sprachwissenschaft bereits von Historikern publizierte Texte weiter. Sie folgt so einem Textcorpus, das auf den Textinhalt gerichtet ausgewählt wurde und nicht aus der Sicht der Sprachwissenschaft. Beim hier dargestellten Material ist es umgekehrt. Die Geschichtswissenschaft ist eingeladen, diese Textquelle aus ihrer Perspektive zu bearbeiten.

Zu den Quellen

Bei den ausgewerteten Quellen handelt es sich um vier Aktenbände aus dem Stadtarchiv Grein mit Richteramts-, Kammeramts-, Bauamts- und Forstamts-Rechnungen sowie den zugehörigen Beilagen (vgl. Finanzwesen 39/40/42/43). Da die Akten nur lose gebunden und nicht foliiert sind, können bei den Zitaten keine genauen Seitenangaben gemacht werden.

Was die verschiedenen Schreiber betrifft, so lässt sich festhalten: Anhand des Verlaufs der Eintragungen sind hier auffallende Unterschiede festzustellen. Vor allem verändert sich der Aussagegehalt der Namen und sonstigen Angaben der eingetragenen Personen im Laufe der Zeit.

Das folgende Beispiel zeigt einen Ausschnitt aus dem Jahr 1628:

Den 12. Jenner ainem gefangnen Peter Eberl genant.

Den 18. [Jänner] ito ainem Abprändler von Ried auß Bayrn, genant Wolf

Den 26. [J.] dito zwayen Minichen der brl. Misseri Coindine von Veldt Purg aus Mähren.

- Den 27. [J.] ainem khranckhen Soldaten, nambens Johann Viderleider.
 Ainem vom Adl Wolf Mitterhofer genant von Linz.
 Den 8. Febr[uar] vier Soldaten
 Den 9. [F.] ainem armen Schuelmaister.
 Den 10. wider ainem Armben vom Adl, Jacob Dietrich genant.
 (Finanzwesen 40, o.S.)

Wie sich hier herauslesen lässt, haben vor allem persönliche Angaben, wie der Name, Berufsstand beziehungsweise Zustand (arm, krank, Adel etc.) Vorrang. Gelegentlich werden aber auch Ortsnamen verzeichnet.

Im Vergleich zum Jahr 1628 hat sich 1643 das Verhalten eines Schreibers stark verändert – er konzentriert sich in diesem Fall vermehrt auf äußere Merkmale der Personen, wie das Geschlecht (Mann, Frau/Weib), deren gesundheitlichen sowie sozialen Zustand (krank, arm) und deren militärischen/beruflichen Stand (Soldat, Schulmeister, etc.). Deutlich ist zu erkennen, dass die Nennung der Namen stark vernachlässigt wird.

Hierzu ein Beispiel von 1643:

- Den 29. [Augusti] dito ainem Gefangnen von den Türckhen gebe[n].
 Den 31. [A.] 4 Soldaten dann and[er] ain Bevelchshaber, von dem Babsten gedient geb[en].
 Den 2. [Septem]bris zwen Religiose[n] geben.
 Den 4. [S.] dito ainem Schuelmaister und Organiste[n] von Pfaffenhofen.
 Zwen armen Studenten.
 Ainem armen kays[erlichen] Reitschmidt.
 Den 9. dito ainem gehörlose[n] und stum[m]en Mann.
 Dito mehr ainem armen Man[n].
 (Finanzwesen 43, o.S.)

Eine kleine, aber doch vorhandene Rolle spielen die Frauen, die anhand einiger nachfolgender Beispiele präsentiert werden. Ganz selten ist hier ein ganzer Name nachzulesen, vielmehr werden sie oberflächlich (als „stille“ Begleiterin ihres Ehemannes, oder als Witwe, Nonne, Gefangene) erwähnt.

Der folgende Eintrag stammt aus dem Jahr 1626:

- Anna Lehrin, ainer Nun, Benedictiner Ordens, welche zu ihrem Closter Riegeberg im Schweizerlant ligent, gesamblet
 (Finanzwesen 39, o.S.)

Aus dem Jahr 1629 stammt der nächste Eintrag:

Den 8. Feb[ruari] ainem armben Weib v[on] nit gehen Khünden in daß Spithal geschickht.

(Finanzwesen 40, o.S.)

Aus dem Jahr 1631 stammen folgende beiden Einträge:

Ainem gefangnen Weib Juliane Schmistlhoferin von Budtweiß.

Den 5. ainer gefangnen Frauen auß Poln, Anna Reudolffea genant

(Finanzwesen 40, o.S.)

Wahrlich an Bertolt Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ erinnert ein Eintrag aus 1644:

ainem armen Mann, so sein Weib auf ainer Karn herumb gezogen

(Finanzwesen 43, o.S.)

Dank des fehlenden gleichen Rhythmus der Schrift ist der Wechsel zwischen den Schreibern relativ leicht zu erkennen. Es wird einerseits oft auf das Verhalten des Schreibers mit Hilfe seines Schriftzuges hingewiesen, andererseits die Abhängigkeit der Bedeutung der Namen im Laufe der Zeit von diversen amtierenden Stadtrichtern offenbar.

In den Jahren zwischen 1626 und 1630 ist es etwas schwierig zu sagen, wie viele Schreiber beauftragt waren bzw. ob hier ein Wechsel zwischen Schreiber überhaupt stattgefunden hatte. Ab 1631, aber vor allem ab 1640 war jährlich (in diesem Fall bis 1644) je ein Schriftführer am Werk.

Amtspersonen geben sich zu Jahresbeginn in den Rechnungsakten namentlich zu erkennen, beispielsweise im Jahre 1626:

Gerichtsraittung

Mein Bernharden Pindhamb(er) der derzeit Statrichters alhie zu Grein Erzherzogthumbs Ossterreich ob der Enns. Waß ich dises Ambts halber, vom heiligen Weichnactag des verflossenen 1625ten Jars an, bis auf den 8 februari anno 1627 auch also bey 14 Tagen übers Jar zu handen gemainer Statt. Empfangenn auch dargegen widerumben Ausgöben und bezalt habe. Das alles volgt unterschiedlichen hernach zu vernemen.

(Finanzwesen 39, o.S.)

Bernhard Pindhamb er schreibt, dass dieses seine (*Mein*) Gerichtsrechnung (*Gerichtsraittung*) sei. Es sei zu daraus vernemen, was er zu Handen der Stadt Grein empfangen und ausgegeben habe. Danach werden Aktiva und Passiva getrennt aufgelistet.

Im Bereich der Passiva finden sich die Spendenlisten, welche mit einer eigenen Überschrift versehen sind, beispielsweise 1626:

Derentigen volgen die Außgaben und Erstens auf die armben Leüth(en)
(Finanzwesen 39, o.S.)

Zum Vergleich hier noch einige weitere Beispiele, zuerst aus dem Jahre 1627:

Gerichts Raittung

Mein Bernhardten Pindhambler derzeit Stattrichters Alhie zu Grein, was ich dises Amts halber das ob-Stehende Jahr in ain und andern Empfangnen auch dargegen widerumben aufgeben habe zc.

[...]

Ausgaben. Dargögen ist aber Ausgöben unnd bezalt worden und auch Erstens auff die armb durchraisende Persohnen

(Finanzwesen 39, o.S.)

Aus dem Jahre 1628:

Gerichts Raittung

Bernhardten Pindhambler derzeit Stattrichters alhie Zu Grein Erzherzogthumbs Osterreich ob der Enns,

[...]

Außgaben.

Herentgegen ist Ausgöben und bezalt worden wie hernach volgen – Thuet auff die armen Leuth.

(Finanzwesen 40, o.S.)

Aus dem Jahre 1629:

Gerichts Raittung

Mein Bernhardten Pindhambler derzeit Stattrichters alhie zu Grein, über das ich dises Amtshalber das obsteheunde Jahr, empfanen auch dargögen Außgaben habe, das volgt unterschiedlichen geenach. zc

[...]

Außgaben. Herentgögen volgen die Außgaben unnd Erstlichen auf die Armben leuth und dergleichen Personen.

(Finanzwesen 40, o.S.)

Ab 1632 tritt Hans Rathuber als Stadtrichter auf:

Gerichts Raittung Mein Hannsen Rothueber derzeit Stattrichters alhie zu Grein auff das obstehende ganze Jahr zc.

[...]

anfangs auf die armen Leuth unnd gemain durchraisende Soldaten
(Finanzwesen 40, o.S.)

Aus dem Jahre 1640:

Gerichts Raittung. Mein Hannsen Rathueber stattrichter zu Grein, waß ich uber dieß empfangen und eingenomen unnd ... wider außgaben und bezalt habe, das folgt hernach

[...]

Aussgaben. Derentgegen ist Außgeben uns bezalt worden und Erstlichen auf die durchraisenden Soldaten, Pilgramb unnd andern armen Leuthen
(Finanzwesen 42, o.S.)

1644 tritt wieder ein Wechsel ein, Hans Rothuber ist offenbar gestorben und Leonhard Rudolph folgt ihm nach:

Gerichts Raittung. Mein Leonhardt Rudolph, was ich vom 22. Augusti biß letzten decembris deß 1644-iten Jahres, alß mir nach Absterben Herrn Johann Rothueber Stattrichters alhie seligen daß Stattrichter ambt anbevolchen orden, im Namen Gemainer Statt empfangen und eingenommen, derentgegen auch widerumben Außgaben und bezalt habe, wie volgent je....

(Finanzwesen 43, o.S.)

Diese in den Spendenlisten genannten Stadtrichter sowie die genannten Ratsbürger sind gut dokumentierbare Personen, wie man auch bei GLÄBER (1967) nachlesen kann. Es existiert aus dieser Zeit umfangreiches Material im Stadtarchiv Grein, sodass man zu diesen Personen Kurzbiografien erstellen könnte.

Sprachliche Einordnung der Texte

Zur Sprache der Spendenlisten ist folgendes festzustellen: es handelt sich um typische Kanzleisprache des österreichischen Donauraums. Ähnlich schreiben viele Schreiber anderer Orte mit Markt- oder Stadtrecht und viele Klöster (Vgl. HOHENSINNER 2013). Die Texte zeigen ein stark ostmittelbairisch-mundartliches Gepräge. Viele Schreibvarianten – auch bei gängigen Wörtern und Namen – sind typisch. Die Verwendung von Abkürzungen und die Toleranz von Schlampigkeiten sowie die flüssige (oder flüchtige) Handschrift weist auf geübte Schreiber hin.

Es folgen einige Beispiele für sprachliche Merkmale, Zahlenangaben beziehen sich auf Häufigkeiten im transkribierten Gesamttext.

Mönche, graue Kutten: Zu mhd. *grâ*, *grâwes* adj. ‘grau’ (LEXER 1872/1878: I, 1063f.) und mhd. *münich* stm. ‘Mönch’ (LEXER 1872/1878: I, 2229f.), hier mit gerundeten und ungerundeten Varianten.

- Dito zwen Minich, in Kräben Khutten geben
- Den 23. dito, 2 Minich in Grabn Kutten geben
- dito einem Schwarze(n) Mönich
- zwey Franziscaner Mönichen die nach Rom raisen
- dito 2 Barmherzigen Minich auß Prag geben
- 2. Barmherzigen Mönchen geben
- 2 schwarzen ...butschen Mönchen
- zwen wälschen Mönchen gebenn
- Ainem Minich der Brüeder Missere Cordie

Pilger: (Verhältnis *Pilg-* zu *Bilg-*: 119 zu 3), z.B.

Ain Piligrin; Zwayen Bilgramben; zwen geistlichen Pilgrimen; Ain Piligrin; ainem Piligrim; zwen Pilgeramb; zwen Pilgeramb; ainem Pilgramb; zwenn Pilgramben

Starke Tendenz zu bairischen Schreibvarianten: Tendenz zu *p* statt *b*, *t* statt *d*, z.B. bei *deformiert*, *abgebrunnen* (d.i. angebrannt) u.Ä. Weiters Verwendung von *ai* statt *ei* in *reisen* (Verhältnis *-ai-* zu *-ei-*: 33 zu 0); auch interessant: *ain* versus *ein* (Verhältnis 486 zu 35):

- ain teformirten Leitenant und 2 Soldate(n),
- dito ainem geschetigten Leutenambt geben
- dito Michaeln Mair von zu Abgeprunnen unnd durch das Khriegsvolckh
- Hab und Gueth verprendt worden
- dito ainer Abprändlerin
- vo(n) Krembs heraus geraisst die durchraisendten Soldathen
- zu irem Reg(ement) geraisst

Das Numerale Zwei: Basisdialektal in Grein rezent dem Sprachraum entsprechend – also *zwe(n)* (Männer), *zwo* (Weiber), *zwei* (Kinder) – verteilt sich dieses Numerale folgendermaßen auf nachstehende Varianten: *zwei*: 0 / *zwein*: 1 / *zwen*: 139 / *zwo*: 5 / *zway*: 69 / *zwai*: 18.

Kriterien der Transkription oder „Was ist überhaupt leserlich?“

Hier muss zunächst etwas ins Kommunikationstheoretische ausgeholt und erörtert werden, wie die vorliegende Textsorte einzuordnen ist.

Im gängigen Kommunikationsmodell, das in den Einführungen in die germanistische Sprachwissenschaft präsentiert wird, gibt es stets einen Sender und einen Empfänger. Der Sender codiert eine kurze Angabe zu einer Person in Form einer Lautkette. Der Empfänger nimmt diese Lautkette auf und decodiert sie. Dazwischen gibt es noch eine „Black-Box“, also einen gemeinsamen Geistes- oder Kulturinhalt, welcher die Decodierung überhaupt ermöglicht.

Eine andere Form der Kommunikation wäre: Jemand codiert einen Text in eine Folge von Buchstaben und/oder anderen Zeichen. Der Text wird gedruckt und der Leser des Buches decodiert wiederum diese Zeichenfolge. Natürlich braucht es wiederum „ein gemeinsames Tischtuch“, also eine Kenntnis der entsprechenden Sprache sowie das Wissen für die Entschlüsselung der Abkürzungen und Symbole.

Handelt es sich aber um Kommunikation, wenn wir uns mit Texten beschäftigen, die mehrere Jahrhunderte alt sind – Texte, die nicht wie z.B. liturgische Texte für die Nachwelt geschaffen wurden? Es gibt jedenfalls kein Indiz, dass die Schreiber in irgendeiner Form daran dachten, hier Texte „für die Ewigkeit“ zu produzieren. Es sind Rechnungsbeilagen der Gemeindekasse, wie es sie über die Jahrhunderte bis heute gibt, man denke nur an die umfangreichen Archivbestände in vielen Archiven, welche die Getränkesteuer (Weinkreuzeraufschlag, Ungelt, Tatz usw.) betreffen. Die Aufbewahrung dient in den ersten Jahren dem Zweck der Kassenprüfung und der Kontrolle aller Personen, die irgendwie Zugang zur Gemeindekasse haben. Betrug an öffentlichen Geldern ist leicht denkbar und in der Menschheitsgeschichte in unübersehbarer Häufigkeit aufzufinden.

Wir aber können uns nur als Menschen des 21. Jahrhunderts den Blättern nähern. Die damals lebenden Menschen und die gesamte Situation sind uns schwer zugänglich. Allenfalls können wir allgemeine Literatur finden, die aus der Auswertung anderer Archive abstrahierend als Hintergrundinformation für die vorliegenden Texte dienen könnte.

Wir haben nur beschriebenes Papier vor uns. Eine erste Betrachtung zeigt, dass die einzelnen Buchstaben der Texte soweit identifizierbar sind, dass es möglich wird, den Inhalt zu transkribieren und soweit zu erfassen, dass wir ihn in das allgemeine Kulturwissen um den Dreißigjährigen Krieg einordnen können. Der Überblick zeigt: Es werden sich auch eine gewisse Anzahl Namen zu bekannten

Städten oder Ländern zuordnen lassen. Somit kann der Text zumindest teilweise sinnvoll bearbeitet werden.

Wir bringen uns also in eine Kommunikationssituation mit der Vergangenheit. Wir nehmen den Text, als sei er an uns bzw. an den Leser der Nachwelt gerichtet, als sei er z.B. eine Chronik. Wollte der Textautor jemals mit irgendjemandem kommunizieren? War die Intention des Schreibers, dass ein Fremder – oder überhaupt jemand außer ihm selbst – diesen Text verstehen oder ihn überhaupt lesen könnte oder sollte? Vielleicht sind es nicht mehr als flüchtige Notizen des Kämmerers für den Fall, dass ihn der Richter und die Räte der Stadt überprüfen sollten. Vielleicht ging es nur darum, Listen anzulegen, um eine allgemeine Glaubwürdigkeit zu dokumentieren. Dafür würde sprechen, dass die Aufzeichnungen nicht einheitlich sind. Manchmal sind sie sehr erzählend und beschreiben Schicksale, manchmal sind es nur Listen von anonym gezählten Personen. Haben wir es gar mit einer Textgattung zu tun, ähnlich den Einkaufszetteln von Privatpersonen, die man oft in Einkaufsmärkten auf dem Boden liegend finden kann? Lediglich eine mnemotechnische Stütze jener Person, welche das Papier beschrieb? Niemals dazu gedacht, dass jemand anderer dieses Papier zur Hand nehme und interpretiere? Ein Wort kann handschriftlich mit gut lesbaren Buchstaben beginnen und in einer Wellenlinie auslaufen. Man kennt dies auch von Notizzetteln, welche z.B. bei Telefongesprächen entstehen oder gar von der sogenannten „Ärztesschrift“, jener hochindividualistischen Handschrift, welche praktische Ärzte benutzen, um das Rezept für den Apotheker zu schreiben, nur lesbar für diesen und sein Personal, nicht für die Überbringer und Erkrankten.

Anders als bei einem gedruckten Buch, welches aus den Abdrücken einzelner Lettern besteht, die man beliebig in ein anderes Schriftformat übertragen kann, müssen die Zeichen bei handschriftlichen Texten nicht eindeutig sein. Was nicht eindeutig ist, kann auch nicht verbindlich in einen anderen Schrifttyp übertragen werden, also ohne Interpretation schwer transkribiert werden. Schnell kann die Endung *-er* nicht mehr von der Endung *-en* unterschieden werden und vieles mehr.

Buchstabengenaue Transkriptionen sollten dies aber beachten und einbeziehen. Der Autor hat in seinem wissenschaftlichen Leben schon zigtausende urkundliche Belege aus dem späten Mittelalter und aus der frühen Neuzeit gesehen, bewertet und gegebenenfalls abgeschrieben. Meist waren es urkundliche Belege von kleinen Siedlungseinheiten im Bundesland Oberösterreich für das Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich. Immer wieder stellte sich die Frage: Ist der Beleg eindeutig zu lesen oder nicht? Es gibt Schreiber und Federn, die zwei Buchstaben des Alphabets völlig gleich aussehen lassen. Nicht eindeutig lesbare Belege

wurden dabei immer verworfen und nicht ins Manuskript aufgenommen. Eine Diskussion, ob bei der Transkription nicht zuerst in einen Schriftzug etwas hinein interpretiert wurde, was dann bei der sprachlichen Analyse wieder heraus interpretiert wurde, ist somit immer vermieden worden.

Nun tritt ein weiterer Faktor hinzu: Für geschichtswissenschaftliche Studien in Österreich ist es günstig und üblich, zur Bearbeitung oder zumindest zur Transkription Personen heranzuziehen, welche aus der geografischen Umgebung jenes Ortes kommen, in dem der Archivtext entstanden ist. Die handschriftlichen Texte, z.B. aus kleineren und mittleren Städten oder von Klöstern aus dem 17. Jahrhundert sind meist sehr ortsdialektal abgefasst. Üblicherweise findet man leicht Personen, welche heute einen ähnlichen Dialekt sprechen. Man nimmt sozusagen „Muttersprachler“ und gibt ihnen Texte in ihrer Muttersprache zum Transkribieren. Dabei wird im Wesentlichen der Inhalt sehr gut erfasst, Verschreibungen und Unleserliches intuitiv rekonstruiert und so der Text schon ein wenig interpretiert. Dies ist es aber nicht das, was die Sprachwissenschaft braucht. Wie schon zuvor gesagt, soll man nicht bei der Transkription etwas hinein interpretieren, was bei der sprachwissenschaftlichen Analyse eine Tendenz verstärken oder gar begründen könnte.

Im gegenwärtigen Fall hat die Historikerin Julia Graser, welche mit Texten aus dem österreichischen Donaauraum vertraut ist, die Transkription durchgeführt. Julia Graser stammt nicht aus der betreffenden Gegend und hat den Text streng buchstabengetreu ohne Interpretation transkribiert.

Der Autor ist Sprachwissenschaftler, in Grein geboren und aufgewachsen. Ihm ist die regionale Mundart, die sich von der des 17. Jahrhunderts wenig unterscheidet, vollkommen vertraut. Er kennt auch die Namen der Höfe und Orte der Gegend in den entsprechenden historischen und dialektalen Varianten aus seiner wissenschaftlichen Tätigkeit.

Aus Sicht Grasers wurde in der Arbeitsfassung vieles gelb hinterlegt und so als „unverständlich“ markiert. Ein wesentlicher Teil davon ist für den Autor sicher als Appellativ oder Name zu erkennen. Eine relativ große Anzahl von Familiennamen, teilweise auch von Ortsnamen und gelegentlich auch von Buchstabenfolgen, welche wohl als Appellative anzusehen sind, bleibt trotzdem unklar.

In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, sich mit der konkreten Situation zu befassen, aus welcher die Namenverschriftlichungen hervorgegangen sind. Mehrfach legt das Schriftbild nahe, dass die erhaltenen Listen die Reinschrift von vorausgehenden Zettelsammlungen sind. Möglicherweise handelt es sich auch um Niederschriften von lediglich Erinnerungem.

Nun versuche man sich die Kommunikation zwischen den Almosenempfängern und den Vertretern der Stadtgemeinde Grein bzw. dem Schreiber des Textes vorzustellen. Es handelt sich großteils um Leute, die sehr viel vom Dreißigjährigen Krieg gesehen und gehört haben. Literarisch gesprochen: Man hat den Eindruck, die Zeitgenossen der „Mutter Courage“ seien hier aufgeschrieben worden. Wäre eine Frau gekommen und hätte gesagt, sie heiße *Courage* und die Kinder *Eilif* und *Schweizerkas*, so würde man das vermutlich heute auch so oder so ähnlich in der Liste finden, sofern man in diesem Fall überhaupt die Namen notieren hätte wollen.

Aus dem Text lässt sich also erschließen, was die Leute ungefähr mitgeteilt haben müssen. Wir haben allerdings kein Wissen darüber, welcher Wahrheitsgehalt den Angaben innewohnt. Wir wissen auch nichts darüber, ob der Schreiber Interesse hatte, Näheres zu erfahren. Möglicherweise hat er manchmal auch nur ungefähr Gehörtes irgendwie wiedergegeben, weil die Anweisung bestand, nicht nur Beruf, Herkunft und Reiseziel zu notieren, sondern auch Namen. Wir wissen auch nicht, welche Namen dem Schreiber bekannt waren und was ihm fremd war. Man wird davon ausgehen können, dass Ortsnamen im Donauraum in Grein gut bekannt waren. Auch die Namen von habsburgisch regierten Ländern werden bekannt gewesen sein. Familiennamen bzw. deren Teile, die im Donauraum üblich sind, können auch relativ glaubhaft überliefert sein.

Allerdings ist hier eine Einschränkung zu bedenken: Es kann zu falschen Anschlüssen gekommen sein und ein fremder Name in einen heimischen umgedeutet worden sein. Genauigkeit bei der Schreibung von Familiennamen ist zu dieser Zeit im österreichischen Donauraum nicht üblich. Pfarrer schreiben die Namen der ihnen bekannten Wohnbevölkerung dermaßen nach Gehör, dass eine Etymologisierung auf der Basis einer einzelnen Schreibung sehr oft völlig in die Irre gehen würde. Zur Illustration in Abbildung 1 einige Beispiele für häufige Schreibvarianten von Familiennamen innerhalb derselben Familie (17. Jahrhundert) aus regionalen Kirchenbüchern (HEIDER 1984: 4).

Wenn also schon bei der ortsansässigen Bevölkerung derartige Schreibvarianten gängig sind, so kann man bei durchziehenden Personen wohl auch keine größere Genauigkeit erwarten. Es würde also nicht wundern, wenn eine Person mit dem örtlich gut bekannten und häufigen Familiennamen *Haider* verzeichnet worden wäre, obwohl sie möglicherweise den häufigen ungarischen Familiennamen *Heiduk* angegeben hat. Dies nur als mögliches Beispiel. Denkt man an die vielfältigen beschriebenen Deformationen und Lädierungen der Durchziehenden an den Gliedmaßen, so wird man diesen üblen Zustand wohl auch für die Artikulationsorgane annehmen können.

Weiter ist natürlich noch eines zu bedenken: Wir können die Angaben der Durchreisenden nicht mehr überprüfen. Auch die Beamten der Stadt Grein werden damals wenige Möglichkeiten gehabt haben, etwas zu überprüfen. Die Spendenempfänger werden vermutlich ihr Anliegen so vorgebracht haben, dass sie mit Erfolg, also mit einer Gabe rechnen konnten. Auffällig erscheinen mir die vielen Pilger und Schulmeister. So manche unredliche Erhöhung des Standes durch die Almosenwerber sollte man wohl in Betracht ziehen.

- 4 -

der Dialekt verschiedener Landstriche und die ortsübliche schlam-
pige Aussprache welche die unterschiedlichen Variationen hervorbrin-
gen. Und der Matrikelschreiber schrieb so, wie er hörte oder zu
hören glaubte. Es gab in der Zeit vor dem Jahre 1848 keine amtlichen
Tauf- Hochzeits- und Totensteine, welche den Namen buchstabengetreu
an die nächste Generation weitergaben. Der Misstand in der Orthographie
der Familiennamen wurde erst unter Kaiser Franz Josef I. behoben.
Einige Beispiele sollen die verschieden Namensformen, die auch
in einer Familie festzustellen sind, aufzeigen.

Edlinger	Ellinger	Erlinger
Freudentaller		Freintaler
Gachenleitner	Gachleitner	Galleitner
Gstöttner		Stöttner
Herz	Hörz	Hierz
Leeb	Löb	Löw
Neulinger	Neundliger	Neunlinger
Oyrer	Oirer	Eurer
Rath	Radt	Roth
Saumer	Samer	Sumer
Seidl d l		Seyerl
Sibenbrunner		Simbrunner
Stadler	Staller	Starler
Stiermayer	Stiermer	Stürmer
Strebenberger		Stremberger
Stubenvoll		Stumvoll
Tagwerker		Daberer
Undesser		Hundesser
Viehböck	Värböck	Fischböck
Wiplinger		Biblinger
Wirany		Werene
Wildenauer		Wilnauer

Abbildung 1: Schreibvarianten von Familiennamen im Mühlviertel im 17. Jahrhundert.

Anhang 1:

Beispiele für Nennungen von Klöstern, Städten, Orten, Ländern, Gegenden und militärischen Einheiten.

Klöster:

- Closter Riegeberg im Schweizerlant
- ihrem Closter Langenleus
- lieben Frauen Closter Rosenbraun, in Grain gelögen
- zu ainem Barmherzige(n) Closter in der Pfalz
- Item zu dem Closter Blogouna
- zu dem abgeprenten St. Margaretha Closster in Khärnten
- zwen Religios(en) von Läbach, den ir Closster abgeprennen
- vom Closster Wisobach auß Bayrn
- Bruederschafft der heiligen Dreifaligkhait unnd der glorwirdig Junckhfrauen Maria Covent im Stall
- zwischen Klagenfurth und St. Veit in Khernten ligent
- Dem Minichen welche am Calnperg bey Wienn ein Closter pauen

Große und größere Städte und Orte, die eindeutig zu identifizieren sind:

- Rom (Roma, Hauptstadt Italiens, mehrfach)
- Wien (Wien, Hauptstadt Österreichs)
- Pressburg (Pozsony, frühere Hauptstadt Ungarns, Prešpurk, heute Bratislava)
- von Kilb ausser Mölckh gebe(n) (Kilb, ein Ort in Niederösterreich in der Nähe von Melk, Stadt und bekanntes Kloster an der Donau)
- von Pehaimbschen Pudweiß, von Budtweiß (Budweis/České Budějovice, Stadt in Südböhmen, Tschechische Republik)
- Leipzig, Leüpzüg (Leipzig, Stadt in Deutschland)
- vor Haidelberg (Heidelberg, Stadt in Deutschland)
- Hainburg (Hainburg, Stadt in Niederösterreich an der Donau. Östlich von Wien)
- von Rab, auß Ungern (Raab/Győr, Stadt in Westungarn)
- Passau (Passau, Stadt an der Donau in Niederbayern)

- kranckheit in Pade(n) willens zu curir(en) (Baden bei Wien, Stadt in Niederösterreich, südlich von Wien)
- Brün (Brünn/Brno, Stadt in der tschech. Republik)
- Nigglistspurg (Nikolsburg/Niklšpurk, Mikulov, Stadt in der Tschech. Republik, an der Grenze zu Österreich, nördlich von Wien)
- vo(n) Villach auß Kärnte(n) (Villach, Stadt in Kärnten)
- zu Welß (Wels, Stadt in Oberösterreich)
- Haßlach auf d(er) Mühl (Haslach an der Mühl, Marktort in Oberösterreich)
- Neuheüsel (Neuhäusl/Nové Zámky, Érsekújvár, Stadt in der südlichen Slowakei, früher Ungarn)
- von Ried auß Bayrn (Ried in Innkreis, Stadt in Oberösterreich, früher Bayern zugehörig)
- von Feldt purg aus Mähren, von Feldtspurg aus Mähren (Feldsberg/Valtice, Stadt in der Tschechischen Republik an der Grenz zu Österreich, nördlich von Wien)
- Linz (Linz, Hauptstadt des Bundeslandes Oberösterreich)
- Stain (Stein, Stadt in Niederösterreich, Stadtteil von Krems an der Donau)
- St. Andre zu Graz in der Vorstatt (Graz, Hauptstadt des Bundeslandes Steiermark)
- Prag (Prag/Praha, Hauptstadt der Tschechischen Republik)

Länder und Gegenden:

- Zwayn Geistlichen Polläggen; ainem Polnischen Geistlichen; ainem Geistlichen auß Poln (Polen)
- zwen Geistlichen khrabate(n); zwen Geistlichen Crawaten; drey gefangenen auß Crabate(n) geben (Kroatien)
- Wolfen Schmidt, von bei dem Türggen gefangen gewest (Türkei)
- aus Hisspanien (Spanien)
- aus Behamb; auß Böhme(n) (Böhmen/Čechy, Landesteil der Tschechischen Republik)
- zu dem Gottshäuß der heilig Dreyfaltigkhait in Schlesien ligent; zwen Frauen vom Adel, auß der Schlössing geben; Adl sambt seinem weib, auß dem Schlesien geben; ainem arme(n) von Adl auß d(em) Schlesien mit zway Khind(er)n (Schlesien, Gebiet in Deutschland, Österreich, Polen)

- Spithal bey St. Leonhart in Steyrmarch (Steiermark, Österreichisches Bundesland, Gebiet in Nordosten von Slowenien)
- aus Creinlandt; in Grain (Krain, Kranja, Teil von Slowenien)
- aus Bayrn (Bayern, Freistaat in Deutschland, tlw. Oberösterreich)
- in Khärnten; in Khernten (Kärnten, Österreichisches Bundesland)

Militärische Einheiten:

- unter dem Jungwallenstainerischen Regement, unter dem von Walnstain ligent
- ainem Feldebäbl, von dem Obristen von Walnstain mit 30 Khnechten zuezogen
- ainem Bevelchshaber unter den Sassaurischen Regement ligent mit etlichen Soldaten
- ainem Leidenant unter daß Neu Zelterungische Tegel gehörig, von mit etlichen Soldaten
- Soldaten unndterm Hauptman Stäufftl ligent; unnd 6 Soldaten unter den Hauptman Käufftl ligent
- ainem fuerer und dem Graumrischen Regement mit 21 Khnechten
- 60 Soldaten und etlichen Bevelchshabern, unter Hauptman Seeauer und Obristen Premer gehörig
- Corporaln namens Rupertus Moy unter dem oristen Preiner liegent
- ainem Bevelchshaber, undter hl. Grafen von Kholoreta ligent
- ainem Liechtenstainerischen Gefreiten
- Lorenzen Khönig, ainem beim Tille gewest und geschädigten Pixenmaister
- ainem geblichen Bevelchshaber
- ainem Werber und dem Fürssten von Wechselburg ligent, sambt 30 bey im gehalten Khnechten

Anhang 2:

Auszug aus der Transkription

Namennennungen wurden kursiv markiert.

Kriterien der Kürzung: Angaben, die Tag und Monat betreffen, wurden gekürzt, ebenso die empfangene Summe. Aus den Einträgen wurden all jene entfernt, die keine Namen enthalten.

Auflösung von Abkürzungen: Übliche, bzw. offizielle Abkürzungen, eckige Klammer, wie in *Khaiserliche M[ajestät]; welche vermög khaiserl[lichen] Patents*

Individuelle Abkürzungen, runde Klammer meist für -er und -en: in *d(er) Mairhof wissen; von einem Weib; wed(er) gehen noch stehen khönnen, von hisig Spithal aus in de(n) Struden zefehren*

1626 (Finanzwesen 39):

- ainem armben Soldaten mit ainer Handt, nambens *Fridrich Märchl*
- *Anna Lehrin* ainer Nun, Benedictiner Ordens, welche zu ihrem *Closter Riegeberg* im *Schweizerlant* ligent, gesamblet
- Ainem Reiter nambens *Hanns Pehr von Trinkhenfelde(n)*
- Herr(n) Pater *Bonventura* von *Ruping*
- einem armben khlampffern von *Schwaz*
- *Lorenzen Khelner* von *Freissing aus Bayer*
- *Steffan Hamasrezgi*, armb gefangenen Mann
- einem Armben khnappen, namens *Adamen Statenperg*
- ainem gefangene(n) *Petter Eberl* genant
- einem *Carminiter* Minich welcher vermög khaiserliche(n) Patents in die *Pfalz* zeraisen vorhabens
- von einem Weib, von *wed(er) gehen noch stehen khönnen, von hisig Spithal aus in de(n) Struden zefehren*
- zwey armben Adls Persohne(n) von *Dorvstetten* aus dem *Elsas* welchen durch das *Khrigsvolckh Hab* und *Gueth* verprendt worden
- drey gefangenen, genant *Georg Creizpihler, Fridrich Haller* und *Michael Schlaf*
- ainem Tanzimerten Edlman, namens *Christoff Horustazizgy*
- *Wolfen Schmidt*, von bei dem *Türggen* gefangen gewest
- *Christoffen Jacob*, und *Stefffan Jeppen*, welche vermög khaiserl[lichen] Patents zu dem abgeprent(en) *Gottshaus* zu gesamblet
- *Wolfen Paumgartner* von *Schwanz* ainem Abprändtler
- ainem Soldaten *Elias Haider* genant
- dem Dienner von ainer am Wasser alher gerunenen Persohn in *d(er) Mairhof* wissen einzugraben

- Mehr ainem armben Weib, sambt ainem Khindt, welche alhie herberg begert, aus *Muethaissl*
- einem *Franciscaner* Munich
- zu ihrem Closter *Langenleus* gesamblet
- zwen Soldate(n), v(on) mit zwey *Preinerischen* Ross

1627 (Finanzwesen 39):

- Sechs *prenierischen* Soldaten
- zwen gefangnen, der aine *Joann Zolinschgy* genant
- mehr zwelf *Prenierische(n)* Soldate(n)
- 6 *Prenierischen* Soldate(n)
- ainem *Prenierischen* Leidenant und 24 Soldaten
- ainem Bevelchshaber von *Neuheüsl*
- aber ainem *geblischen* Bevelchshaber.
- ainem *Liechtenstainerischen* Gefreiten
- Ainem Minich der *Brüeder Missere Cordie* aus *Mähren*
- ainem *Franciscäner* Minich, von zum Closter *Langenleus* gesamblet
- ainem gefangne(n) namens *Jacob Rudensgy*
- *Sebastian Gebhardt* von *Mäuersterf* ainem Abprändtler
- ainem der zu unser lieben Frauen Closter *Rosenbraun*, in *Grain* gelögen, gesamblet
- ainem, von zur abgeprunnen Statt *Wollenfels*, in *Franckhenlandt* gelögen, gesamblet
- ainem armben Weib genant *Juliane Centnerin*, sambt 2 Khinder
- Item *Steffan Marchkhorn* ainem Gefangnen
- Zwelff Soldaten von etlich gefangene nacher *Wienn* beglait gehabt
- *Matheusen Herner* gwesten Pixenmaister zu *Neuheüsl*
- *Lorenzen Stauder* ainem Schuelmaister *Christoffen Faubinger*, bei dem Cardinal von *Dietrichstain* gwesten Miserius
- *Lorenzen Khönig*, ainem beim *Tille* gewest und geschädigten Pixenmaister

1628 (Finanzwesen 40):

- ainem Abprädnlr von *Ried außß Bayrn*, genant *Wolf Otl ...*

- zweyen Minichen der brl. *Misseri Cordime* von *Valdt Purg* aus Mähren
- ainem Khranckhen Soldaten, nambens *Johann Niderlender*
- Ainem vom Adl *Wolf Mitterhofer* genant von *Linz*
- wider ainem armben vom Adl *Jacob Dietrich* genant
- mehr ainem armben vom Adl, namens *Walthausen Pedscherling* aus dem *Wier-
tenberger Landt*
- dito *Hannsen Holchopf*, ainem Coerber under dem von *Walnstain* ligent
- *Hannsen Grueber* unnd *Adam Seidl* zweyen abpräntlern von *Pregarten*
- Den *Matheus Marchl* von *Graz*
- ainem Armben von Adl nambens *Christoff Lidwig von Ulsteth*, auch dessen Weib
und Khündt
- *Hanns Adam Kranckhen vom Khreisen* aus dem *Feuthlandt*, Regements
- Preuosen, und Herrn *Preiner* und so bey ihm gehabt Soldaten
- ainem gefangnen nambens *Jacob Aidchawig*
- *Michaeln Sembler* ainem Soldaten auch dessen weib und khündt
- ainem gefangnen weib, *Margaretha Lindtnerin* genant
- Aber dem Barmherzigen Brüdern von *Feldtpurg aus Mähren*
- Ainem gefangnen, genant *Hannß Zolnitschlehy*
- Ainem armben Schmidt genant *Michael Kholhofer*
- *Christoffen Hailcher* ainem Pilgramb
- Zweyen Geistlichen *Polläggen*
- zu *St. Johann Gattshauß* unnd armben Spithal in *Passau*
- ainem Abprändtler genant *Peter Johan Rein*
- drey gefangnen, darund(er) ainer *Gregori Gehrissen* ander *Georg Draschkhansky*
ainem armben Schuelmaister *Johann Wolf* genant
- ainem vom Adl, *Georg Fridrich* genant und dessen Weib, auch
- Christoffen ~~Preßler~~ von zu der Bruederschafft der heiligen Dreifaligkhait unnd
*der glorwirdig Junckhfrauen Maria Covent im Stall zwischen Klagenfurth und St.
Veit in Khernten* ligent gesamblet
- dito dem Gerichtsdienner abermal(s) von ainem todten Man am *Penholz* zube-
grabe(n)
- dito aber ainem gefangnen, nambens *Martin Trutschkhy* genant
- Ainem Gerichtsdienner nambens *Georg Pollinger*

- ainem Leidenant namens *Georg Hofer* unnd 60 Soldaten
- *Hanns Adam Fraubhen* von *Khreisin*, Leidenamt unnd 40 bey ihm gehaltenen Soldaten
- zwayen gefangnen Persohnen, nemblichen *Ruprechte(n) Saur* und *Margaretha Schiesslin*

1629 (Finanzwesen 40):

- ainem armben gefangnen sambt Weib und Khündt, darundter Sy *Ursula Hofnerin* genannt west
- ainem armen Schuelmaister, nammen *Christianus, Moser*
- *Matheusen Casterin*, der zu *St. Leopoldts Khürchen*, in *Cannal* gesamblet ainem armen man Adl namens *Hannsen Neuhauser* von und zu *Pruggenegg* aufschreibe(n)
- Ainem gefangnen *Paulus Schudingkhi* genant
- mehr ainem gefangnen nahmens *Steffan Juckha* gebe(n)
- aber zwen Geistlichen *khrabate(n)*
- ainem gefangnen nahmens *Gregori Rubanschiz*
- hab ich auf die Soldate(n) geben, so dem gefangnen, welcher ihr Khaiserliche M[ajestät] in der Schatzkamer gebrochen, nacher *Wienn* gefiehrt
- Den ersten April ainem gefreite(n) Corporaln namens *Rupertus Moy* under dem obristen *Preiner* liegent, sambt 13 bey im gehaltenen Soldaten dardurch ich sie des begerte(n) Quartiers halber abgewisen
- ainem gefangnen namens *Caspar Reichlender* aus *Creinlandt*
- aber zwen Geistlichen *Crawaten*
- den Frätern, Missererorden von *Feldt purg aus Mähren*
- ainem Leidenant unnder dem obristen *altringer* mit 50 Soldaten
- Den zu dem abgeprenten *St. Margaretha Closser in Khärnten* gesamblet
- ainem gefangnen, nahmens *Martin Polotewit*
- ainem gefangnen Weib, *Sara Hadella* genant
- ainem gefangnen *Hans Osstermair* genant
- zwayen Aprandtlern von *Haag*, der aine *Hanß Waltpaur* und der ander *Hanns Guggenberger* genant
- zehen Soldaten sambt ainem Bevelchshaber *Georg Hager* genant

- ainem gefangnen namens *Jacob Turbaggio* zu dem Gastshauß *Schweidhardt* under *Zwetl*
- ainem Bevelchshaber *Jacob Ungerisch* genant von *Dascha* sambt etlichen bey ihm habenten Soldaten, für begehrt Quartier, in Wein, Broth und Gelt
- *Joan Painfarius* von *Niernburg* ein Pilgramb
- Ainem khaiserl. Soldaten und Bevelchshaber, *Ludwig Seltenreich*
- zwayen gefangnen, der nain *Martin Polatawiz* und *Sara Hadelle* genant
- ainem gefangnen vom Adl, *Jacob Froblawitzkhy*. genant

1630 (Finanzwesen 40):

- *Michaeln Mair* von zu Abgeprunnen unnd durch das Khriegsvolckh verderbten *Marckht Megern* gesamblet
- ainem Feldebäbl, von dem Obristen von *Walnstain* mit 30 Khnechten zuezogen
- *Klasen Scharn* ainem Bevelchshaber under den *Sassaurischen Regiment* ligent mit etlichen Soldaten
- ainem gefangnen *Gregori Hillagickhy* genant
- *Hanns Georgen Naß* von *Augpurg*, welcher durch die Strassen tauber ist ausgeblindert worde(n)
- ainem Werber und dem *Fürssten von Wechselburg* ligent, sambt 30 bey im gehaltenen Khnechten
- *Steffan Schumman* von *Gißpurg* ainem armben Schuelmaister
- zwen Pilgramben, *Matheus* und *Georg Khunz* genant
- drey Barmherzigen Minichen von *Feldtspurg* aus *Mähren*
- Den *Franciscaunern* von *Stain*
- zu dem Armben Spithal bey *St. Leonhart in Steyrmarch*
- *Joannesen Wieth* ainem geschedigte(n) gefreiten, von *Schrambhausen* aus *Bayrn*
- zwen Geistlichen, der aine *Joan Fabian Gugkhowiz* genant von *Pehaimbschen Pudweiß*
- zu den abgeprenten Spithal zu *Welß*
- ainem von Adl wid(er) geben nambens *Georg Fridrich von Haidegg*
- ainem gefangnen namens *Martin Khüemarch*
- ainem geben von zu ainen Khürchen machent bey *Preßpurg* gesamblet
- Ainem gefangnen nambens *Joann Schigidla*

- *Georgen Mair* von *St. Ulrich* ainem armben schadhafften Man
- ainem Abprüntler nambens *Hanns Haußman* von *Khundtnig*
- auf etliche *Zigeinner*, in Wein und Broth
- zwen gefangnen *Georg* und *Stadißlaus Zabenzickhus* genant
- *Christoffen Preser*, welcher zu *unser lieben Fraue Sall*, zwischen *St. Veit* und *Khlagenfurth* in *Khärnte(n)* ligent gesamblet
- zu Auferpauung aines Gottshaus bey *St. Margarethe(n)* in *Khärnten*
- aber ainem armben Schuelmaister von *obern Neukhürchen*
- *Zeman Tanzer* armben Schneid(er)
- *Michaeln Gaughhofer* ainem gefangnen
- Aber zwen andern, darundter der ainen *Simon Khozkho* gehaissen
- wider zwen andern gefangnen, der aine *Peter Schelimkh* genant,
- *Hanns Christoffen Präutl*, ainem vom Adl auf sein Schreiben
- *Simon Stupea* ainem Bevelchshaber
- ainem Franciscanner von *Stain*

1631 (Finanzwesen 40):

- zu ainem Barmherzige(n) Closter in der *Pfalz* ligent
- 2 gefangnen, der ain *Alberti Blasey* genant
- ain *Polnischen* Geistlichen
- *Christoffen Wolkhabwickhten* und *Ursula Preuerin*, zwo gefangne(n) Persohnen
- dem Minichen, welche am *Calnperg bey Wienn* ein Clostter pauen
- auf 15 Soldaten von *Hellingman Schwerdtberg* durch gefiert
- daß ich sie unzt an den *Särmingstain* hab fiehren müssen lassen
- 30 Soldaten unnd etlich darundter gewesten Bevelchshabern, unnd den haubtman *Hauser* geherig
- *Joann Gorger* Corporaln, und hl. obristen von *Traun* ligent, sambt 40 bey ime gehalten Soldaten
- *Simon Khartenman*, d(er) zum *Gottshauß St. Margarethen zu Treflstorf ob St. Veith* in *Khärnten* ligent, gesamblet
- auf 18 Soldaten wid(er) obr(isten) von *Traun* gehörig
- *Hannsen Stern von Wilbmpurg*, einem gar alt außgeplunderten man auf destweg habenden Schein

- zu dem *Gottshaus St. Andre zu Graz in der Vorstatt* ligent
- zu dem *Gottshäuß der heilig Dreyfaltigkhait in Schlesien* ligent
- dito 60 Soldaten und etlichen Bevelchshabern, under Hauptman *Seeauer* und Obristen *Premier* gehörig
- Den *Gregorien Ring*, ainem Leidenant under daß *Neu Zelterungische Tegel* gehörig,
- zwen Geistlichen von *Prag*, von zu *unser lieben Frauen Khirchen daselbs* gesamblet
- Ainem gefangnen Weib *Juliane Schmistlhoferin* von *Budtweiß*
- ainer gefangnen Frauen auß *Poln*, *Anna Reudolffea* genant
- ainem *Polnischen* Geistlichen,
- ainem Bevelchshaber, undter hl. *Grafen von Kholoreta* ligent

1632 (Finanzwesen 40):

- ainem gefangenen vom Adl... namens *Mathias Militschiky*
- *Anna Fuerin*, ainer Pilgrambin
- ainem Geistlichen von zu *Werzburg* gefangenen gewesen *Margaretha Schanpacherin* genant persohn von *Neuburg*
- 36 Soldaten unnder dem *jungen Walnstainer* ligent
- Den 3 etlichen Soldaten under dem *von Schäßfenberg* ligent
- Item zu dem *Closter Blogouna*
- *Simon Khattermair* der zu dem *Mattshauß St. Margaretha in Khärnten* gesamblet
- ainem Corporaln, unnd 6 Soldaten under den Hauptman *Käufftl* ligent
- 5 Soldaten unnder dem *von Walnstain* ligent
- drey abunderlichen abprautlern von *Haberskhürchen*
- ainem Geistlichen, mit ainem Scriba aus *Hisspanien*
- Soldaten unndterm Hauptman *Stäufftl* ligent
- ainem abpräutler von *Preßnin* aus *Behamb*, *Geörg Pechne* genant
- Darzur zwen Geistlichen von *Weissenberg* aus *Behamb*, von zu *unnsere lieben Frauen Gottshauß* daselbsten gesambt
- Item Hauptman *Vogl* unnd etlichen bey ein gehabten Bevelchshabern
- ainem Schuellmaister unnd drey Studenten von nach *Passau* raisen
- ainem fuerer und dem *Graumrischen* Regiment mit 21 Khnechten

1640 (Finanzwesen 42):

- zweyen Brüdern des *Ordens Miserinonti* von *Wienn* geben
- zweyen Munichen des *Ordens Miseriodi* v(on) *Wienn*
- ainem Geistlichen auß *Poln*
- zwey Franziscaner Münichen die nach *Rom* raisen
- Sechs Soldaten und einem Corporale(n) von *Raab*
- einem Geistlichen auß *Behaimb* der zu *unser lieben Frauen Kkirchen* gesamblet gebe(n)
- zwen Soldate(n) von *Neuheußl*
- 2 Abprandlern auß *Behaimb*
- ainem von dem Adl auß *Behamb*

1641 (Finanzwesen 42):

- zweyen abbrandler auß *Böhme(n)* geben
- Soldaten, von *Rab*, auß *Ungern* geben
- zwen Frauen vom Adel, auß der *Schlössing* geben
- zwein abprändler auß *Behamb* geben
- 2 Geistlichen auß *Poln* geben
- 2 Barmherzigen Minich auß *Prag* geben
- ainem vom Adel von *Straspurg*, sambt drey Kindern geben
- zu *unser lieben Frauen am Perg*, bey *Prag*, ainem Pater geben
- ainem Rüttmaister under dem *Jungwallenstainerischen* Regement gefangene geben
- ainem abprandler auß *Behmben* geben
- 4 Soldathen von *Neuheüsel* geben
- zwen gefangnen auß *Crabathen* geben
- 3 Soldathen von *Raab* geben
- zwen gefang(enen) auß *Crabaten*

1643 (Finanzwesen 43):

- ainem vom Adl sambt seinem weib, auß dem *Schlesien* geben
- zwen *wälschen* München gebenn
- ainem Schuelmaister auß *Mähren*

- 9 Soldatenn von vor *Leibzig* gefangen worde(n)
- zwen *Barmherzigen Prüdern* von *Prag*
- ainem arme(n) Mann sambt seinem Weib und Kindt, von durch daß Kriegs Volkh auß *Mahrn* verdriben word(en) geben
- drey gefangenen auß *Crabate(n)* geben
- von *Raab* 2 Soldaten geben
- zwen *Fratern Misericordia* von *Wienn* gebe(n)
- 2 Soldaten auß *Ungarn* geben
- 2 Abbrändler auß *Mähren*
- ainem *Wälschen* Münch geben
- ainem armen vom Adl auß der *Schlesien* geben
- ainem armen Weib von Walfahrte(n) nacher *alten Eting* geraist, geben
- 2 Soldaten von *Neuheußl*
- ainem *Wälschen* Mann geben

1644 (Finanzwesen 43):

- ainem kranckhen Organisten (der) vo(n) *Krembs* heraus geraist, geben
- Item zwen Schuelmaistern, ainer vo(n) *Neumarckht*, und der and(er) von *Dietfurth*, geben
- ainem kranckh Stattschreiber von *Königshof(en)*
- 6 *Bayrische(n)* Soldat(en) von zu irem Reg(ement) geraisst
- ainer Abprändlerin von *Herrland bey Pöchlarn in Nid(er)österreich*
- ainem Gefangnen von den *Türckhen* gebe(n)
- ainem Schuelmaister und Organiste(n) von *Pfaffenhofen*
- zwen Religios(en) von *Läbach*, den ir Closser abgeprennen, geben
- ainem Schuelmaister von *Porreith*
- ainer v(er)dribn(en) Edlfrauen auß *Mähren* sambt ihrem Sohn
- Ainem Gefangnen von de(n) *Türckhen*
- ainem alten 70-järig Fuehrman auß dem *Reitlandt*
- Ainem Pilgram v(on) nachn *Rom* graist
- 2 von *Schwede(n)* gefangnen Soldate(n)
- ainem Pilgram so von irem obist(en) M. Testimonium vorgeraisten, unnd nach *Rom* zu raisen licenz

- ainem Schuelmaister von *Kilb* ausser *Mölckh* gebe(n)
- mehr 3 Pilgra(men) so von *Rom* herauß geraisst
- ainem Schuelmaister auß dem *Franckhlandt*
- ainem vor *Leipzig* beschedigten Soldat(en)
- zwen Kunststälckn, so in d(as) Re(ich) geraist und irn Passbrief vorgewis(en)
- zwen Religiosen von *Nigglispurg*
- ainem Schreiber vo(n) *Krumau*, so außgeplindert worde(n)
- ainem vor *Magdeburg* beschedigte(n) Reitter
- ainem Gerichtsdienner von *Waidtho(ven)*
- ainem Schreiber vom *Closster Wisobach* auß *Bayrn*
- ainem *Wälschen* Religiose(n)
- ainem Studenten vo(n) *Peurbach*
- zwen *Behaimsche(n)* Religiose(n)
- ainem Abprändler auß *Mähren*
- ainem kranckh(en) Advocate(n) vo(n) *Lünz* unnd seinem Weib
- zwen Studenten so vo(n) *Salzburg(en)* nach *Wie(n)* geraisst
- zwen Reiter(n), so willens in *Bayrn*, zu raisen
- ainem armen Schuelmaister von *Braunnau*
- ainem vom *Türckhen* gefangnen
- zwen Pilgramb, so von *Rom* herauß und nach *Pressburg* geraisst
- ainem arme(n) von Adl auß d(em) *Schlesien* mit zway Khind(er)n
- ainem Schuelmaister, von *Mellerstatt* auß dem *Franckhenlandt*
- ainem Kürchensambler vo(n) *Villach* auß *Kärnte(n)*, zu erpauung ainer Neu(en) Kürchen
- zwen *Barmherzigen München* vo(n) *Wien*
- ainem Abprändler auß *Mähren* bei *Zri*
- ainem Pilgram d(er) von *Rom* herauß geraist
- vo(n) *Preisach*, sambt 2 Khinder(n)
- vier krumpen Soldate(n), so vor *Haidelberg* geschedigt worden
- ainem Pilgramb vo(n) *Hainburg* auß *Ungarn*
- ainem Soldate(n), d(er) bey der *Reichs Armada* 144 Monat gedient
- ain teformirten Leitenant und 2 Soldate(n), so zu *Leüpzüg* gefang(en) gewest

- ainem Wälschen Münch
- ainem Schuellmaister vo(n) *Widtingam*
- ainem arneb Marckhtschreiber v(on) *Haßlach auf d(er) Mühl*
- 5 Studenten, so nacher *Passau* geraist
- ainem Fendrichfuehrer so vor *Leipzig* durch den rechte(n) Armb geschoss(en) werd(en)
- Den lessten dito zwen Bevelchshabern, so von *Brün*, zu d(en) *Bayrischen Reichs-armee* geraist
- ainem Handtwerchsgesöll(e)n, der sein kranckhheit in *Pade(n)* willens zu curir(en)
- ainem Soldate(n) so von *Brün* herauß geraisst
- ainem Fuehrer, so etliche Soldaten mit sich, wegen irer Gsundtheit nach *Haag* gefuerth
- aber vier Soldate(n), so gelt nach *Wienn* Confoirs habe(n)
- zwen *Bayrischen* Soldate(n)
- ainem von *Rom* herauß geraisst

Literaturverzeichnis

- GLAßER, Karl Dieter (1967): Das Ladstattrecht, der Handel und das Gewerbe der Stadt Grein bis ins 18. Jahrhundert, Phil. Diss. Universität Wien.
- HEIDER, Josef (1984): Sammlung Mühlviertler Familiennamen (17. Jh.), Wien [Typoskript im ö. Landesarchiv, Linz].
- HOHENSINNER, Karl (2011): Donausagen aus dem Strudengau, Linz.
- HOHENSINNER, Karl (2013): Ratsprotokolle von Waldhausen in Oberösterreich – Erkenntnismöglichkeiten durch Digitalisierung frühneuzeitlicher Akten. In: HARNISCH, Rüdiger (Hg.): *Strömungen in der Entwicklung der Dialekte und ihrer Erforschung*, Regensburg, 356–364.
- HOHENSINNER, Karl / WIESINGER, Peter (2003): Die Ortsnamen der politischen Bezirke Perg und Freistadt (Östliches Mühlviertel) (= *Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich* 11), Wien.
- LEXER, Matthias (1872/1878): *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, 3 Bde., Leipzig [online unter: www.woerterbuchnetz.de].
- STRABMAYR, Eduard (1929): Wohlstand in einem alten Greiner Bürgerhaus. In: *Heimatgäue* 10 (1929), 32–36.
- STRABMAYR, Eduard (1931): *Die Stadt Grein und ihr Archiv*, Grein.

Handschriftliche Quellen

Finanzwesen 39 = OÖLA, Stadtarchiv Grein, Aktenband 39: Richteramts-, Kammeramts- und Bauamts-Rechnungen 1624–1627. Beilagen zu den Rechnungen 1624–1627.

Finanzwesen 40 = OÖLA, Stadtarchiv Grein, Aktenband 40: Richteramts-, Kammeramts- und Bauamts-Rechnungen 1628–1632. Beilagen zu den Rechnungen 1628–1632.

Finanzwesen 42 = OÖLA, Stadtarchiv Grein, Aktenband 42: Richteramts-, Kammeramts-, Bauamts- und Forstamts-Rechnungen 1639–1642. Beilagen zu den Rechnungen 1638–1641.

Finanzwesen 43 = OÖLA, Stadtarchiv Grein, Aktenband 43: Richteramts-, Kammeramts-, Bauamts- und Forstamts-Rechnungen 1642–1644.

Arbeitskreis für Namenforschung

Der Arbeitskreis für Namenforschung (AKNf) ist eine Vereinigung namenkundlich interessierter Philologen, Landeshistoriker und Angehöriger sonstiger wissenschaftlicher Disziplinen, die sich mit Namen befassen. Der Arbeitskreis strebt an, interdisziplinäre Kontakte unter den namenkundlich Arbeitenden und wissenschaftlichen Austausch über die Fachgebiete hinaus zu fördern und zu pflegen. Eine feste Mitgliedschaft besteht nicht. Alle namenkundlich Interessierten sind zur Mitarbeit eingeladen. Das geschieht über thematisch gebundene Symposien, die der Arbeitskreis gegenwärtig alle drei Jahre veranstaltet und die bisher auf Einladung von Universitäten und Institutionen stattfinden konnten, an denen namenkundliche Forschung betrieben wird. Die Vorträge dieser Symposien sind in Sammelbänden publiziert.

Die Anfänge des Arbeitskreises gehen bis in die 1950er Jahre zurück und standen zunächst hauptsächlich in Zusammenhang mit der Schaffung einer Neubearbeitung des Altdeutschen Namenbuchs von Ernst Förstemann. Mit diesen Anfängen verbunden sind Persönlichkeiten wie Adolf Bach, Ernst Schwarz, Bruno Boesch. Ein Neuanfang der Aktivitäten des Arbeitskreises wurde dann durch Rudolf Schützeichel initiiert. Unter seiner Leitung standen die folgenden Tagungen:

Familiennamen

1. bis 3. Oktober 1982, Münster/Westf.

Flurnamen

1. bis 4. Oktober 1984, Gießen

Ortsnamenwechsel

1. bis 4. Oktober 1986, Bamberg

Ortsname und Urkunde. Frühmittelalterliche Namenüberlieferung

10. bis 12. Oktober 1988, München

Philologie der ältesten Ortsnamenüberlieferung

1. bis 3. Oktober 1991, Kiel

Ab 1993 lag bis 2015 die Leitung des Arbeitskreises in den Händen von Heinrich Tiefenbach (Stellvertreter Albrecht Greule). In deren Zeit fallen die folgenden Symposien:

Historisch-philologische Ortsnamenbücher

4. bis 5. Oktober 1994, Regensburg

Personenname und Ortsname

6. bis 7. Oktober 1997, Basel

Ortsnamen und Siedlungsgeschichte

28. bis 30. September 2000, Wien

Völkernamen, Ländernamen, Landschaftsnamen

1. bis 2. Oktober 2003, Leipzig

**Interferenz-Onomastik. Namen in Grenz- und Begegnungsräumen
in Geschichte und Gegenwart**

5. bis 7. Oktober 2006, Saarbrücken

Mikrotoponymie

1. bis 2. Oktober 2009, Jena

Linguistik der Familiennamen

1. bis 2. Oktober 2012, Mainz

Fremde Namen

9. bis 10. Oktober 2015

Die jeweiligen Tagungsbände werden auf der Homepage der GfN genannt.

Auf der 13. Tagung des Arbeitskreises, die gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Namenforschung als Symposion „**Fremde**“ **Namen** am 9. und 10. Oktober 2015 in Leipzig stattfand, wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen, den AKNf als selbständigen und unabhängigen Arbeitsbereich in die Deutsche Gesellschaft für Namenforschung e.V. zu integrieren; dieser Beschluss wurde von den Mitgliedern der GfN bestätigt. Seitdem obliegt die Leitung des Arbeitskreises Albrecht Greule (Stellvertreter Wolfgang Janka).

Die nächste Tagung (Anfang Oktober 2018) ist in Planung. Die Zusammenstellung einer informellen „Mitgliederliste“ ist vorgesehen, Interessenten werden gebeten, sich formlos bei der GfN zu melden.